

# F O R S C H U N G S B E R I C H T

## Das neue chinesische Ehe- und Familiengesetz und die Kampagne zu seiner Durchsetzung

Andrea Pohlmann

### Das neue Gesetz und seine Geschichte

Am 1. Januar 1981 trat in der Volksrepublik China ein neues Ehe- und Familiengesetz in Kraft, eine leicht geänderte Neufassung des ersten Ehe- und Familiengesetzes von 1950, mit dem die Kommunistische Partei versuchte, die alten Familienstrukturen aufzubrechen, um nach Jahrhunderten der Unterdrückung eine freiere, humanere Gesellschaft zu gestalten. Das alte Gesetz verbot Polygamie und Konkubinat, setzte das Recht auf freie, eigene Wahl des Ehepartners an die Stelle der bislang üblichen, von den Eltern arrangierten Ehen und stellte Frauen den Männern rechtlich gleich.

Das neue Gesetz unterscheidet sich in seinen wesentlichen Punkten nicht von seinem Vorläufer, auch im neuen Gesetzestext ist das Recht auf eigene Wahl des Ehepartners ein Grundprinzip, die Einmischung Dritter und jede Ausübung von Zwang werden ausdrücklich verboten.<sup>1</sup> Verboten bleiben weiterhin Polygamie, Heirat naher Verwandter und das Verlangen von Brautgeschenken. Neu in den Gesetzestext aufgenommen wurde die Familienplanung als Verpflichtung beider Ehepartner. Das Gesetz bestimmt die Registrierung der neu zu schließenden Ehe in Anwesenheit beider Parteien auf einem dafür vorgesehenen Amt<sup>2</sup> als einzig legale Prozedur der Eheschließung. Das Heiratsfähigkeitsalter wurde angehoben, und zwar von 18 auf 20 Jahre für Frauen und von 20 auf 22 Jahre für Männer.

Warum nun überhaupt wurde ein neues Gesetz verabschiedet, da es doch ausgereicht hätte, einige Paragraphen zu ändern?

Ein Grund für die vollständige Neuformulierung des Gesetzes - anstelle lediglich einer Änderung einiger Paragraphen - ist in der Politik der Kulturrevolution zu suchen, als staatlich verordnete Prüderie an die Stelle der Reformpolitik der fünfziger Jahre trat. Liebe, Ehe und Sexualität wurden tabuisiert. Es war nach wie vor schwierig, den Partner der eigenen Wahl auch wirklich zu heiraten. Jedes Heiratsgesuch mußte erst von den jeweiligen Arbeitseinhei-

ten der Heiratswilligen und vom Heiratsregistrierungsamt überprüft und genehmigt werden, so daß oftmals eine Ehe nicht zustande kommen konnte, wenn eine der Einheiten gegen die Verbindung war. Herkunft und Klassenhintergrund (chu sheng) wurden wieder verstärkt als Kriterium für die Entscheidung darüber benutzt, ob ein möglicher Partner "passend" war oder nicht, nur jetzt unter umgekehrten Vorzeichen. Jemanden aus einer "Grundbesitzer-" oder "Bourgeoisfamilie", d.h. mit schlechtem Klassenhintergrund zu heiraten, war ein großes, politisches Risiko, während ein Schwiegersohn oder eine Schwiegertochter aus einer "proletarischen" Familie soziales Ansehen und Schutz vor politischen Angriffen bedeutete.

Die Bilanz Ende der siebziger Jahre war ernüchternd. Wegen der angespannten wirtschaftlichen Lage vieler Bauern waren Brautpreise, von den Eltern arrangierte Ehen und Heiraten naher Verwandter eher die Regel als die Ausnahme. Es war der Kommunistischen Partei nicht gelungen, das traditionelle Ehesystem von Grund auf zu reformieren. Das Recht auf freie, eigene Wahl des Ehepartners bestand nur auf dem Papier. Um nach einer langen Zeit des Schweigens während der Kulturrevolution inhaltlich an die Aufklärungspolitik der vierziger, fünfziger und frühen sechziger Jahre anknüpfen zu können, bot sich der neuen Führung an, ein neues Gesetz zu schaffen, das als willkommener Anlaß für eine Kampagne zur Propagierung der Ziele der Partei dienen konnte.

#### Die Kampagne: Das gesellschaftspolitische Ziel der Partei

Am 25. Juni 1982 druckte die Zeitung "Beijing Ribao" einen Artikel ab, der bereits im Frühjahr 1942 in der Zeitung "Xin Hua Ribao" veröffentlicht worden war.<sup>3</sup> Er enthält Leitlinien für die Politik der Partei in den Fragen Freundschaft, Liebe, Sexualität und Ehe. Das persönliche Glück junger Leute müsse ein Anliegen der Partei sein, wird eingangs festgestellt. Solche Themen sollen nicht tabuisiert, jedoch von den von der Partei vorgegebenen Gesichtspunkten aus behandelt werden. Dieser Artikel ist Teil einer Kampagne, die 1980 begann, als das neue Ehe- und Familiengesetz bereits im Entwurf vorlag, und zwei Ziele verfolgt: einerseits Aufklärung über das neue Gesetz und seine Bestimmungen und andererseits Propagierung idealer Moralvorstellungen der Partei.

Die Kampagne richtet sich in der Hauptsache gegen "feudalistisches Gedankengut", gegen Erscheinungen des traditionellen chinesischen Ehesystems, wie z.B. von den Eltern arrangierte Ehen, Brautkauf, maßlos übertriebene Brautgeschenke und aufwendige Hochzeiten. Zeitungsartikel,

Veröffentlichungen von Leserbriefen und Leserbriefdiskussionen, Fernsehspiele und Reportagen, Theaterstücke und Filme sollen zeigen, wieviel persönliches Unglück diese feudalistischen Sitten mit sich bringen, und die Betroffenen über die rechtliche Situation aufklären. Die Kampagne läuft seitdem in allen Medien, wenn auch mit verschiedenen Schwerpunkten und unterschiedlichen Slogans.

### Die wirkliche Lage und die inhaltliche Ausrichtung der Kampagne

"Es ist ein Grundprinzip des neuen Ehegesetzes unseres Landes, die Freiheit der Ehe zu verwirklichen und gegen arrangierte Ehen, Brautkauf und Einmischung Dritter [in Heiratsangelegenheiten] vorzugehen. Nur wenn dieses Grundprinzip der Freiheit der Ehe verwirklicht ist, können eheliche Beziehungen auf der Basis der Liebe aufgebaut werden und so das Glück einer Ehe und die Stabilität der Familie garantiert werden zum Nutzen der gesellschaftlichen Stabilität und zum Aufbau der vier Modernisierungen unseres Landes ... Aber arrangierte Ehen, Brautkauf und Behinderung der Ehefreiheit existieren in unserem Lande heute immer noch, zum einen wegen des starken Einflusses der im feudalistischen Ehesystem als legal geltenden [Eheschließung nach dem Motto] 'Befehl der Eltern, Wort der Heiratsvermittlerin' und dem Brautkauf, zum anderen wegen der enormen Zerstörung unserer Wirtschaft, Moral und der gesellschaftlichen Normen durch Lin Biao und die Viererbande."<sup>4</sup> Dieses Zitat ist einer Antwort auf Leserbriefe entnommen, die unter der Überschrift "Gegen arrangierte Ehen, Brautkauf und Einmischung in die Freiheit der Ehe!" in einer Serie zusammengefaßt wurden. Hier wird der zentrale Stellenwert der gegenwärtigen Familienpolitik deutlich. Das Zitat zeigt weiterhin, wie die Partei die gesellschaftliche Situation analysiert.

Die Realität ist in der Tat erschreckend, besonders auf dem Land. "Bei uns hier können junge Männer und Frauen, bevor sie verheiratet sind, nicht normal Kontakt miteinander haben. Manchmal, wenn zwei allein ein paar Worte miteinander sprechen, wird das schon mißbilligt. Liebe wird als eine Art 'ungehöriges Benehmen' betrachtet. Die Verlobung wird von den Eltern und der Heiratsvermittlerin arrangiert."<sup>5</sup>

Ein weiteres Problem sind die Brautpreise, die der Bräutigam bzw. dessen Familie an die Familie der Braut - und in manchen Fällen an die Heiratsvermittlerin - zahlen muß. Die Höhe dieser Summe ist regional verschieden, in manchen Gegenden gibt man kein Geld, sondern baut ein Haus, kauft Möbel und andere Einrichtungsgegenstände. Die in chinesischen Zeitschriften genannten Summen bewegen sich zwi-

schen 1000 und 4000 Yuan. Der Bräutigam muß die Hochzeitsfeier bezahlen, etwa 1000 Yuan. Hinzu kommen Verlobungsgeschenk, ungefähr 50 Yuan, und Brautgeschenk, ungefähr 250 Yuan. Da beispielsweise das jährliche pro Kopf-Einkommen in der Stadt Peking 1981 541,1 Yuan<sup>6</sup> betrug - die Einkommen der ländlichen Bevölkerung sind im allgemeinen wesentlich niedriger - bedeutet der Brautpreis für viele Bauernfamilien eine erhebliche finanzielle Belastung. Die gesamten Ersparnisse der Familie reichen meist nicht aus, diese Summe aufzubringen. Es muß daher oft Geld von Verwandten und Freunden geliehen werden. Für Söhne aus armen Familien ist es schwierig, eine Frau zu finden.

In der Stadt wendet sich die Partei gegen aufwendige Hochzeitsfeiern und Brautgeschenke. Hier läuft die Kampagne unter dem Slogan: "Die Hochzeit neu gestalten" und kritisiert die in den großen Städten wie Peking und besonders Shanghai modern gewordenen "Show-Hochzeiten" mit Festessen für mehrere hundert Personen. Kritisiert werden auch junge Frauen, die einen Mann nur dann heiraten, wenn er ihnen eine komplette Haushaltseinrichtung einschließlich teurer, elektrischer Geräte bieten kann. Man liest von jungen Männern, die kriminell werden, um die Forderungen der Freundin oder deren Eltern erfüllen zu können, von Selbstmorden und Scheidungen, weil die jungen Leute nach der Hochzeit mit den finanziellen Belastungen nicht mehr fertig werden. Denn die meisten jungen Männer leihen sich Geld von Freunden und Verwandten und verschulden sich damit hoch.

Ein wichtiges Thema der Kampagne ist die Aufklärung über gesetzliche Bestimmungen, da gerade auf diesem Gebiet große Unsicherheit herrscht und junge Leute oft der Willkür von Behörden und Vorgesetzten ausgesetzt sind. Immer wieder wird betont, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes für jeden verbindlich sind. Junge Leute werden auf ihre Rechte hingewiesen, während Eltern, Führungskader und Angestellte des Heiratsregistrierungsamtes davor gewarnt werden, sich auf ungesetzliche Weise in die Heiratsangelegenheit ihrer Kinder oder Kommunemitglieder einzumischen. Hauptprobleme auf diesem Gebiet sind das Mindestalter für Eheschließungen und die Prozedur der Eheregistrierung.

Die Anhebung des Mindestalters für Eheschließungen ist de facto eine Senkung, da im Zuge der propagierten Spät heirat die einzelnen Einheiten bislang recht willkürlich ein möglichst hohes Mindestalter als "interne Regelung" festsetzen konnten, häufig bis zu 27 Jahren für Frauen und 29 Jahren für Männer. Auf dem Lande gab es die Tendenz zu frühen Ehen und damit zur Unterschreitung des Mindestalters. Mit Hilfe der Kampagne versucht die Partei nun, die

regionalen Bestimmungen zu vereinheitlichen und den Einfluß der Einheiten zurückzudrängen.

Nach dem alten wie auch nach dem neuen Ehegesetz galt und gilt die Eintragung auf dem Heiratsregistrierungsamt als legale Eheschließung, doch noch heute ist man sich über die Bedeutung dieser Prozedur nicht bewußt. Ein Paar gilt oft solange als nicht verheiratet, bis es die traditionelle Hochzeitsfeier abgehalten hat. Das geht sogar so weit, daß Paare, die zusammenwohnen, ohne diese Feierlichkeiten begangen zu haben, von Führungskadern ihrer Einheit und von Nachbarn wegen "unmoralischen Verhaltens" scharf kritisiert werden.

### Ausblick

Die neue Führung der Kommunistischen Partei, insbesondere die Spitzen der Frauen- und Jugendliga, haben jetzt nach der Kulturrevolution die Bedeutung der Familienpolitik wiederentdeckt. Zufriedene Familien gelten als Grundlage für einen stabilen Staat, und so bietet die Partei jungen Leuten in den Medien ein Forum an, wo sie ihre Probleme zur Sprache bringen können. Sie versucht, mit Hilfe der Kampagne die schlimmsten Mißstände zu beseitigen, verwahrt sich jedoch gegen eine allzu liberale Einstellung. Eheliche Treue und sexuelle Unberührtheit beider Geschlechter vor der Ehe gelten als hohe Werte sozialistischer Moral und werden abgegrenzt gegen "bürgerliche Unmoral" des westlichen Auslandes. Gewarnt wird auch davor, das Recht auf Freiheit der Wahl des Ehepartners allzu wörtlich zu nehmen und öfters den Freund oder die Freundin zu wechseln. Dennoch, die in der Kampagne vertretenen Auffassungen und die Bestimmungen des neuen Gesetzes sind gemessen an den realen Verhältnissen der heutigen chinesischen Gesellschaft durchaus fortschrittlich. Das zuletzt genannte Beispiel zeigt deutlich, wie gering das Rechtsempfinden entwickelt ist und wie groß die Kluft ist zwischen der Politik der Parteispitze und dem, was auf den unteren Ebenen daraus gemacht wird. Nicht nur auf dem Land, sondern auch in den Städten und sogar bei den Parteimitgliedern selbst ist Aufklärung nötig. Viele Führungskader haben sich noch nicht von Vorstellungen aus der Kulturrevolution getrennt, nach denen sich der wahre Revolutionär durch asketische Lebensweise auszeichnet. Diese 'revolutionäre' Prüderie vermischt sich oft mit traditionellen chinesischen Moralauffassungen, und so legt die Umwelt des einzelnen sehr viel strengere Maßstäbe an als die offizielle Politik der Partei. "Chinesische Gewohnheiten" und "Moral und Anstand" sind für viele Leute einsichtiger und wichtiger als gesetzliche Bestimmungen.

Es ist bislang nicht gelungen, die traditionellen Familienstrukturen auf dem Lande - und teilweise auch in der Stadt - grundlegend zu verändern, doch seit 1980 wird wieder ein ernsthafter Versuch unternommen, dieses Ziel zu erreichen. Die Kampagne um das neue Ehe- und Familien-gesetz ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung, doch um auf lange Sicht Erfolge erzielen zu können, müssen Lebensstandard und Bildungsniveau, besonders der Landbevölkerung, angehoben werden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die neuen wirtschaftlichen Konzepte, wie die Bebauung des Bodens in eigener Verantwortung, die Lage der Bauern verbessern, und sie so aus der Zwangslage befreien können, ein hohes Brautgeld für ihre Töchter zu verlangen. Wenn dies nicht gelingt, wird es nicht einfach sein zu verhindern, daß sich vernünftige Maßnahmen auf dem Weg nach unten durch traditionelle und kulturevolutionäre Vorstellungen weiterhin in eine repressive Sexual- und Ehemoral verwandeln.

### Summary

In January 1981 the Chinese government adopted a new marriage law after it became evident that the Communist Party had not succeeded in destroying the traditional family structure, and that the old marriage law of 1950 had practically lost all influence.

The new law, which is only slightly different from the old, has provided a good opportunity to propagate once more the Party's views on topics such as marriage, love and morals, and to enforce the law itself.

Since 1980, when the law was in preparation, until today newspaper and magazine articles, TV-plays, movies etc. have opposed "feudalistic thoughts" which encourage practices such as arranged marriages and which still persist in rural areas in China. They provide information and legal advice, and also criticize young people, who throw lavish wedding banquets or demand betrothal gifts or money from their spouses, for having a "bourgeois attitude" towards marriage.

Another aim of the campaign is to educate administration authorities and party cadres themselves, who sometimes overestimate their power over the private life of the people.

After having ignored these problems for decades, the Party is taking a necessary step in the right direction with this new policy. The question is, whether the law and the propaganda is strong enough to change traditional concepts of family and marriage and whether poverty, one of the main reasons for arranged marriages, can be overcome.

## Anmerkungen

- 1 Vgl. Ehe- und Familiengesetz der Volksrepublik China (1981), §§ 2-4.
- 2 Vgl. ebd., § 7. Es handelt sich um das Hunyin Dengji Jiguan (Heiratsregistrierungsamt).
- 3 Beijing Ribao, 25.6.1982, "Genossin Deng Yinchao spricht über Fragen der Beziehungen zwischen Männern und Frauen".
- 4 Gansu Qingnian, 6/1982, S.8.
- 5 Zhongguo Qingnian, 4/1981, S.30.
- 6 Vgl. China Daily, 20.3.1982.